

Weitere Stilllegungen geplant

RWE überprüft Wirtschaftlichkeit von Kraftwerken / Werne und Hamm betroffen

RN 13.08.14

Anklage gegen Fitschen

Fall Kirch

ESSEN. Deutschlands zweitgrößter Energiekonzern RWE will wegen mangelnder Rentabilität drei weitere Kraftwerke ganz oder teilweise stilllegen. Damit würden rund 1000 Megawatt zwischen 2015 und Anfang 2017 vom Netz genommen, falls sich die Marktbedingungen nicht änderten.

Das bestätigte ein RWE-Sprecher gestern. Zuvor hatte die „Süddeutsche Zeitung“ über die Pläne berichtet. Im ersten Quartal waren die Ergebnisse der RWE-Kraftwerkssparte wegen der niedrigen Börsenstrompreise erneut stark um 25 Prozent auf 559 Millionen Euro zurückgegangen.

Im Einzelnen geht es um 110 Megawatt Kraftwerkskapazität eines Braunkohlekraftwerkes in Hürth ab dem dritten Quartal 2015, den Block C des Steinkohlekraftwerkes Westfalen in Hamm mit 285 Megawatt ab Anfang 2016 und den Steinkohleanteil des Gersteinwerkes in Werne mit 610 Megawatt. Der Steinkohleblock K des Werner Kraftwerks soll ab dem ersten Quartal 2017 vom Netz gehen – „wenn sich die Marktsituation bis dahin nicht entscheidend verändert haben wird“, wie André Baugutte, Sprecher von RWE Power in Essen, erklärte.

Es sein ein Schlag ins Gesicht für alle Beschäftigten, so der Werner Betriebsrats-Vorsitzender Joachim Cramer. Denn die Gersteinwerker hät-



Das RWE-Kraftwerk Gersteinwerk in Werne: Der Energieversorger will drei weitere Kraftwerke ganz oder teilweise stilllegen.

FOTO DPA

ten sich in der Vergangenheit so flexibel wie möglich gezeigt, um Kostenentlastungen zu ermöglichen. „Und jetzt das“, so Cramer. Die weitaus meisten Arbeitsplätze hängen an dem Steinkohle-Block, „das ist unser Prestige-Objekt, wenn das nicht mehr ist, sieht es düster aus“.

Seit Anfang 2013 hat das Unternehmen nach Angaben von Anfang Juli europaweit bereits Kraftwerke mit einer Leistung von 12600 Megawatt übergangsweise oder

dauerhaft vom Netz genommen. Grund sind aber nicht allein die geringen Erträge – zum Teil zwangen auch staatliche Auflagen etwa in Großbritannien zur Schließung. RWE hat europaweit über 40 Gigawatt (40000 Megawatt) Stromerzeugungskapazität. Der Essener Konzern legt am morgigen Donnerstag seine Halbjahreszahlen vor.

Der Börsenstrompreis ist in Deutschland unter anderem wegen des starken Wind- und Sonnenstromangebots stark

gefallen. Viele konventionelle Kraftwerke werden dadurch aus dem Markt gedrängt, müssen aber für die wind- und sonnenlosen Stunden trotzdem in Bereitschaft gehalten werden. Die Strombranche fordert unter dem Stichwort „Kapazitätsmarkt“ eine Vergütung für dieses Bereithalten von Kraftwerken. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) hat sich bisher aber eher skeptisch zu diesem Thema geäußert. *dpa/jöh*

MÜNCHEN/FRANKFURT. Die Staatsanwaltschaft München hat nach Informationen der „Süddeutschen Zeitung“ im Fall Kirch Anklage gegen Deutsche-Bank-Co-Chef Jürgen Fitschen erhoben. Hintergrund ist der Verdacht des versuchten Prozessbetrugs.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt seit 2011 in diesem Zusammenhang gegen Fitschen sowie seine Vorgänger Rolf Breuer und Josef Ackermann und hatte mehrmals Büros der Deutschen Bank durchsucht. Die Ermittlungen seien nun abgeschlossen, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft gestern in München. Zu den Namen der Beschuldigten äußerte er sich nicht. Ackermann, Breuer und weitere Ex-Bankmanager werden verdächtigt, in einem Zivilprozess vor Gericht falsche Angaben gemacht zu haben, um Schadenersatzzahlungen an die Erben des verstorbenen Medienunternehmers Leo Kirch zu verhindern. Die Betroffenen hatten die Vorwürfe stets zurückgewiesen. Fitschen soll fehlerhafte Angaben nicht verhindert oder korrigiert haben. Der Top-Manager führt die Deutsche Bank seit Juni 2012 gemeinsam mit Anshu Jain.

Laut dpa liegt die Anklage dem Landgericht München bereits vor und wird den Betroffenen in diesen Tagen per Post zugeschickt. *dpa*